

FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

Ausgabe 5.2018



Zukunft ist immer ein Anlagethema	2
Immobilienfonds wieder gefragt	3
Die Vorabpauschale kommt	3
Aktien im Ruhestand	4
Nachhaltig investieren	4

Liebe Leserinnen und Leser,

die Groko wackelt, beim Brexit geht es hin und her und auch die Entwicklung in Italien treibt vielen Anlegern tiefe Sorgenfalten auf die Stirn. Wie sehr die Börse derartige Unsicherheiten hasst, lässt sich derzeit gut an den meisten Indizes ablesen. Schon wird gerätselt, ob wir hier lediglich eine Korrektur erleben oder uns tatsächlich am Ende eines zehnjährigen Wirtschaftsaufschwungs befinden.

Leider ist die Lage – wie so oft – alles andere als eindeutig. Es gibt für beide Szenarien Anzeichen. Die Optimisten deuten sie ihrer Lebensauffassung entsprechend gelassen, die Pessimisten sehen die Wende gekommen. Fakt ist, dass die Märkte so volatil sind wie seit Jahresanfang nicht mehr. Fakt ist aber auch, dass die meisten Analysten bis Ende 2019 kein Ende des globalen Aufschwungs erwarten, allenfalls angesichts steigender Zinsen und protektionistischer Aktivitäten eine etwas moderatere Welthandelsdynamik. Auch in Deutschland könnte die Wachstumsdynamik eingebremst und die Stimmung etwas trüber werden. Die Wirtschaftsdaten bleiben aber dennoch gut und trotz Vollbeschäftigung sind keine Inflationsgefahren erkennbar.

Angesichts dieser robusten Basis halte ich es mit den Optimisten. Mit einer kleinen Einschränkung: Vertrauen ist gut, Kontrolle besser. Ganz in diesem Sinne werden wir für Sie die Entwicklung an den Märkten Tag für Tag ganz genau beobachten und unsere Einschätzung anpassen. Allerdings ohne natürlich unseren Optimismus zu verlieren. Denn auch in „bärgen“ Zeiten lassen sich gute Renditen erzielen. Man muss nur wissen, wie.

Herzlichst

Detlev Buchholz

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz
Geschäftsführer



LONG-SHORT-FONDS

Marktneutralität sorgt für Ruhe im Sturm

Diversifikation ist mehr als die Verteilung auf verschiedene Aktien- oder Rentenmärkte. Auch verschiedene Anlagephilosophien und -strategien spielen eine entscheidende Rolle. Gerade wenn die Märkte nervös werden, sollten sich Anleger nie fluchtartig zurückziehen. Besser ist, mit sogenannten Long-Short-Strategien die Depots zu stabilisieren.

Entsprechende Fonds sollen in jedem Marktumfeld eine positive Rendite einfahren. Und diese sollte möglichst über dem Ertrag von Anleihen liegen. Der Weg zu diesem Ziel führt über marktneutrale Strategien. Dabei werden Aktien mit positiven Aussichten gekauft (long) und gleichzeitig Titel oder Indizes, die wenig Performance erwarten lassen (short), verkauft.

„Marktneutralität bedeutet nicht Risikolosigkeit oder gar eine Renditegarantie“

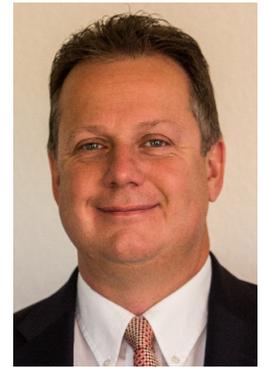
Traut der Fondsmanager einem einzelnen Autobauer etwa ein sehr gutes Ergebnis über die nächsten Jahre zu, wird er die Aktie des Unternehmens einkaufen und gleichzeitig die Aktie eines „schwächeren“ Konkurrenten beziehungsweise einen Index auf die Automobilbranche verkaufen. Er profitiert damit nur, wenn der betrachtete Autohersteller tatsächlich besser ist als die Konkurrenz. Dafür ist er gegen Kurseinbrüche des gesamten Automobilmarktes abgesichert.

Marktneutralität ist jedoch nicht mit Risikolosigkeit oder gar einer Renditegarantie zu verwechseln. Es gibt immer wieder Marktphasen, in denen auch diese Strategie Geld verliert. Allerdings sind diese Kursrücksetzer in der Regel deutlich geringer ausgeprägt als bei klassischen Aktienfonds. Als Ergänzung für den defensiven Teil des Portfolios sind Long-Short-Fonds auch deshalb so interessant, weil sie sich häufig unterschiedlich zu Aktien und Anleihen entwickeln und damit zur Diversifikation des Portfolio-Ergebnisses beitragen.

Im Zusammenspiel mit Immobilienfonds sowie Anleihen aus den großen Industrienationen und Schwellenländern, kann so ein stabiles Fundament für jedes Portfolio zusammengestellt werden.

Fazit: Sowohl für den defensiv orientierten Anleger als auch für Investoren, die nicht auf stabilere Bausteine im Depot verzichten möchten, können Long-Short- oder Absolute-Return-Strategien eine sinnvolle Beimischung sein.

„Trends erkennt nur der Mensch“



Detlev Buchholz

Megatrends verändern die Welt und damit alles, was wir bisher gewohnt waren. Technologische Entwicklungen und der demografische Wandel weltweit gestalten die Zukunft entscheidend mit. Wenn infolgedessen Unternehmen und ganze Branchen neu entstehen oder verschwinden, berührt dies auch jeden Anleger. FinanzNews befragte Geschäftsführer Detlev Buchholz zu den wichtigsten Zukunftstrends und ihren Auswirkungen auf das Investmentgeschäft.

Herr Buchholz, in der Branche kennt man Sie als Quer- und Vordenker. Das heißt, Sie wissen heute schon, was die Investmentwelt von morgen bewegt?

D.B.: Schön wär's. Man kann zwar vieles vorhersehen, aber eben nicht alles. Schließlich ist Zukunft nicht einfach die lineare Verlängerung der Gegenwart. Auch Trends sind nicht starr, sondern lebendig. Es gibt aber immer auch Entwicklungen, mit denen man als Anleger rechnen kann und muss.

Zum Beispiel?

D.B.: Ich würde zuerst einmal fragen, wie sich unsere Gesellschaft entwickeln könnte, bevor ich auf konkrete Trends eingehe. Erst wenn man eine Vorstellung hat, wo und in welchem Umfang Veränderungen stattfinden, lassen sich mögliche Trends erkennen. Meiner Meinung nach stehen wir in vielen Bereichen vor einem tiefgreifenden Wandel. Beispiel Automobilbranche. Ich erwarte einen deutlichen Rückgang des Individualverkehrs, dafür wird Carsharing zunehmen. Was sich wiederum enorm auf die weltweite Produktion auswirkt.

Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

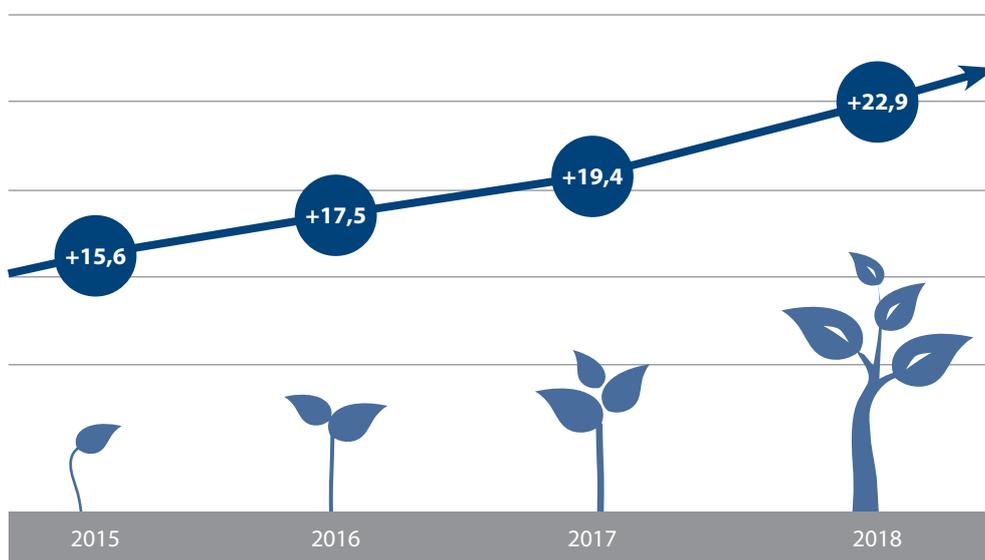
D.B.: Zweierlei: Erstens wird der Besitz immer unwichtiger. Die Nutzung tritt in den Vordergrund. Zweitens: Der Dienstleistungsbereich gewinnt auf Kosten der Produktion an Bedeutung. Durch den weltweit gestiegenen Wohlstand wird das Individuum mehr Geld in den Konsum stecken. Diese Mechanismen zu erkennen und zu verstehen, ist unsere Herausforderung. Nur so können wir unsere Kunden richtig beraten, wie sie auf neue Themen und Trends reagieren sollten.

Was bedeutet das vor der Tatsache, dass passive Investments einen immer stärkeren Anteil im Anlagegeschäft haben?

D.B.: Das bedeutet vor allem, dass aktive Manager in Zukunft noch stärker punkten werden, weil sie die genannten Themen oder Trends abbilden oder sich auf spezialisierte Märkte fokussieren. Das können passive Investments systembedingt gar nicht, denn da fließt das Geld immer dorthin, wo es in der Vergangenheit gut gelaufen ist. Welcher Bereich dagegen das Zeug zu einem Megatrend hat, kann uns weder ein ETF noch irgendein Robo Advisor verraten. Beiden fehlt es am tiefgreifenden Verständnis für die Entwicklung von Gesellschaften und Märkten. Trends erkennt nur der Mensch.

Immer mehr Deutsche wollen ihr Ersparnis in ökologisch und ethisch vertretbare Fonds anlegen. Vorübergehende Modeerscheinung oder Megatrend?

D.B.: Ganz klar ein Megatrend. Nehmen wir nur einmal das Beispiel Holz. Seit 1990 verzeichnet dieser Rohstoff eine 1054-prozentige Preissteigerung. Da kann man ja schon den Trend selbst als nachhaltig bezeichnen. Doch auch sonst hat das Thema Nachhaltigkeit Konjunktur und tritt nun auch in der Finanzwirtschaft endlich aus der Nische heraus in den Mainstream. Mittlerweile gibt es eine breite Auswahl an Nachhaltigkeitsfonds, mit denen sich ansehnliche Renditen erzielen lassen. Nach einer Studie des Sustainable Business Institutes (SBI) steckten in der Schweiz, Österreich und Deutschland Anfang des Jahres 2018 insgesamt rund 90 Milliarden Euro in Investmentfonds mit ethisch-ökologischem Ansatz. Damit hat sich das investierte Vermögen in diesem Bereich innerhalb von nur zehn Jahren etwa verzehnfacht.



Der Stimmungsindex zur nachhaltigen Geldanlage steigt stetig.

Er misst auf einer Skala von minus 100 bis plus 100 die Einstellung von deutschen institutionellen Investoren gegenüber nachhaltigen Investments.

Quelle: Union Investment

Neue Generation eine gute Alternative

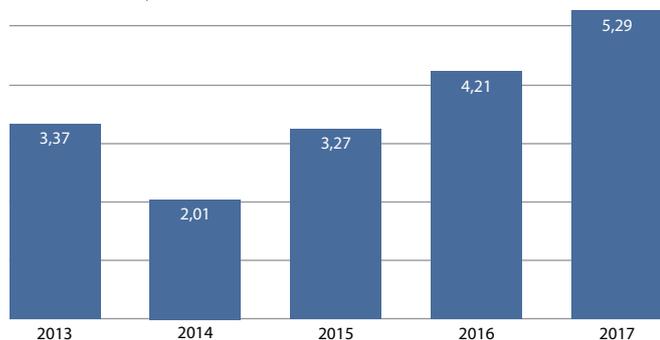
Immobilienfonds waren eines der ersten Opfer der Finanzkrise. Viele Anleger haben deshalb der gesamten Anlageklasse lange die kalte Schulter gezeigt. Mittlerweile nimmt das Interesse an Betongold im Depot wieder zu. Dies liegt an den stabilen Renditen und den Anstrengungen von Fondsgesellschaften und Regierungen, das Vertrauen der Menschen wieder zurückzugewinnen.

Nach der Lehman-Pleite vor genau zehn Jahren wollten die Anleger ihr Geld schneller aus Immobilienfonds abziehen, als die Gesellschaften ihre Objekte verkaufen konnten. Eine Vielzahl von Fonds musste schließen und langwierig abgewickelt werden. Die Branche war am Boden und das Image auf Jahre zerstört.

„Fondsgesellschaften und der Gesetzgeber haben aus der Krise gelernt.“

Um ähnliches in Zukunft zu verhindern, führte der Gesetzgeber einige kluge Regelungen ein. Die festgeschriebene 24-monatige Mindesthaltfrist und eine 12-monatige Kündigungsfrist stellen beispielsweise sicher, dass Verkäufe nicht mehr panikhaft stattfinden und die Fonds in Schieflage bringen. Davon profitierte in der Folge eine neue Generation von Immobilienfonds, die sich für defensive Anlagensegmente anbieten. Eine Alternative, die mit Blick auf schwächelnde Anleihekurse dringend benötigt wird.

Nettomittelaufkommen offener Immobilienfonds für Deutschland, in Milliarden Euro



Während sich viele Fonds auf große Gewerbeimmobilien konzentrieren, gibt es auch Anbieter, die schwerpunktmäßig in Wohnimmobilien investiert sind. Die Fondsmanager nehmen bei der Immobilienauswahl nicht nur die Millionenmetropolen, sondern auch viele kleinere Städte in den Fokus.

Fazit: Immobilienfonds sind für langfristige Anleger ein wichtiger Baustein für das Fondsdepot. Allerdings sollte bei der Auswahl nicht nur auf die älteren Flaggschiffe der Branche geschaut werden. Diese sind häufig nur sehr schwierig zu bewerten, da sich in den Portfolios Altlasten verstecken können. Jüngere Fonds, die auf lokale Expertise zurückgreifen konnten und ein breite Streuung verschiedener Anlagen bieten, sind die deutlich bessere Wahl.

FONDS IM FOKUS

- Der „**Swiss Life European Real Estate Living and Working**“ erfüllt aus unserer Sicht gleich mehrere wichtige Kriterien: Das Management investiert innerhalb Europas in verschiedene Länder und wählt neben Bürogebäuden auch Wohn-, Einzelhandels- sowie Gesundheitsimmobilien (Pflegeheime, Seniorenresidenzen). Der Fonds zielt auf alle europäischen Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern.
- Der erste Immobilienfonds, der nach der aktuellen Regulierung aufgelegt wurde und seit mittlerweile fünf Jahren stabile Erträge erwirtschaftet, ist der „**Leading Cities Invest**“ von Kanam Grund. Der Fonds besticht insbesondere durch seine erfolgreiche Auswahl von Immobilien-Perlen in den Metropolen Europas.

DIE VORABPAUSCHALE KOMMT ZUM JAHRESWECHSEL

Nicht erschrecken!

Zum Jahresanfang kommt es auf vielen Konten zu einer Abbuchung, auf die sich mancher keinen Reim machen kann. Doch keine Angst, es sind nicht etwa Hacker am Werk: Vielmehr handelt es sich bei der vermeintlichen Fehlbuchung um eine pauschalisierte Steuerzahlung, die sogenannte „Vorabpauschale“. Innerhalb des großen Regelwerks zur Investmentsteuerreform ist sie nur ein kleines Kapitel, kann aber für einzelne Anleger je nach Struktur Ihres Depots große Auswirkungen haben.

Weil der Staat nicht bis zum Verkauf der Anteile warten will, um zugreifen zu können, müssen Kreditinstitute die noch fiktiven Steuerschulden ans Finanzamt abführen. Wenn es sein muss, auch vom Girokonto. Erstmals wird dies am 2. Januar 2019 der Fall sein, da die

Steuerreform mit Beginn des Jahres 2018 in Kraft getreten ist. Anleger in ausländischen Fonds, die ihre Erträge direkt wieder anlegen („thesaurieren“), müssen diese damit nicht mehr separat in der Steuererklärung angeben.

Schutz vor solchen unliebsamen Abbuchungen bietet der Freistellungsauftrag. Allerdings nur, wenn dieser in vollem Umfang für das Depot zur Verfügung steht. Dann nämlich kann die Vorabpauschale unter Umständen komplett damit verrechnet werden. Ansonsten droht Liquiditätsabfluss direkt aus dem Depot oder sogar eine unliebsame Abbuchung vom Girokonto. Und zwar ohne Zutun des Kontoinhabers!

Tipp: Es empfiehlt sich, den Freistellungsauftrag komplett dem Depot zur Verfügung zu stellen, um die Vorabpauschale damit verrechnen zu können. Zu kompliziert? Wir unterstützen Sie gerne bei der idealen Verteilung des Freistellungsauftrages zwischen den Kreditinstituten.

**WARUM MAN AUCH IM RUHESTAND
AKTIEN BESITZEN SOLLTE:**

Rendite füllt die Rentenlücke

Sind Aktien im hohen Alter eine schlechte Idee? Nein, nicht zwangsläufig. Eine althergebrachte Faustregel sagt zwar, dass die Aktienquote mit steigendem Alter abnehmen sollte, empirisch betrachtet macht dies jedoch nur wenig Sinn. Denn Anleger, die im Laufe ihres Lebens die Aktienquote kontinuierlich erhöhen, erzielen auch im Ruhestand eine deutlich höhere Rendite als Investoren, die dann in risikofreie Anleihen umschichten.

Demografie und Zinstief lassen eine dynamische Rentenlücke entstehen. Daher gehören Aktien auch während des Rentenbezugs ins Depot, um den Lebensstandard halten zu können. Außerdem gerät die gesetzliche Rentenversicherung immer mehr unter Beschuss. Zum einen rollt die Welle der Babyboomer unaufhaltsam auf das Rentensystem zu. Zum anderen ist die durchschnittliche Lebenserwartung deutlich stärker gestiegen, als das Renteneintrittsalter nach hinten geschoben wurde. Und dann frisst sich auch noch die Inflation ins Eingemachte. Ob die künftigen Erhöhungen damit Schritt halten, ist ungewiss.

Was also tun? Die beste Lösung finden Rentner daher am Aktienmarkt. Mit einer Kombination aus sicheren Anlagen und Sachwerten wie Aktien haben sie auch in Niedrigzinsphasen die Chance, die Kaufkraft ihrer Renten zu erhalten. Allerdings sollten die angehenden Ruheständler rechtzeitig ihr Vermögen systematisch und professionell ordnen. Nur so bekommen sie eine Vorstellung, wie viel Geld nach Renteneintritt zusätzlich benötigt wird.

Zum anderen sind für die Vermögensplanung erwartete Zuflüsse zu beachten, etwa aus einer fälligen Lebensversicherung oder dem Verkauf einer Immobilie. So stehen häufig größere Beträge zur Verfügung, die nicht sofort gebraucht werden. Solange Tagesgeld kaum Zinsen bringt, sollten sie an den Kapitalmärkten investiert werden.

Fazit: Solange sich die Situation auf dem Zinsmarkt nicht deutlich verbessert, sind Aktien auch nach dem Renteneintritt eine absolut notwendige Beimischung im Depot zur Altersvorsorge. Nur so lässt sich die Inflation kompensieren und die Kaufkraft des Vermögens erhalten. Wir sind gerne dabei behilflich, aus den unterschiedlichen Anlagemöglichkeiten die passende auszuwählen, damit Sie jederzeit gut aufgestellt sind.

NACHHALTIG INVESTIEREN OHNE ENGE GRENZEN

Klassenbeste als Lösung

Manager von Nachhaltigkeitsfonds haben es nicht leicht. Schließlich ist „Nachhaltigkeit“ kein eindeutig definierter Begriff und die Bewertungskriterien sind – wenn überhaupt vorhanden – äußerst vielfältig. Zusätzlich grenzen strenge Vorgaben das Anlageuniversum sehr stark ein und lassen keine breite Streuung zu. Der „Best-in-Class-Ansatz“ könnte eine Lösung sein. Mit dieser Anlagephilosophie lassen sich Klumpenrisiken bei der Förderung nachhaltiger Unternehmen vermeiden.

Viele „Sustainable“-Fonds besetzen aktuell nur relativ kleine Nischen. So gibt es Fondsmanager, die speziell in Unternehmen für Wasseraufbereitung investieren. Andere setzen hingegen auf erneuerbare Energien oder die Forstwirtschaft. Diese Anlagen haben sich zwar als nachhaltige und lukrative Beimischung bereits bewährt, eignen sich aber für das Kerninvestment weniger, da sie häufig nur einzelne Branchen abdecken.

Auf der Suche nach breiter diversifizierten Fonds wird man bei Best-in-Class-Fonds fündig. Diese legen sich nicht auf einzelne Märkte fest, sondern analysieren attraktive Branchen. Anhand von festgelegten Kriterien wird nach Unternehmen gesucht, die im Vergleich zur Konkurrenz Nachhaltigkeits-Kriterien am besten erfüllen. Belohnt werden also nur besonders ökologisch und sozial agierende Vorreiter der jeweiligen Industrien.

Bestes Beispiel hierfür ist ein Unternehmen aus dem Chemiesektor: FUCHS PETROLUB. Obwohl Schmierstoffe nicht unbedingt damit in Verbindung gebracht werden, hebt sich das börsennotierte Unternehmen beim Thema Nachhaltigkeit deutlich vom Rest des Marktes ab. So hat FUCHS bei Lieferanten und dem eigenen Fuhrpark CO₂-Obergrenzen etabliert, sammelt konzernweit dazu Daten und konnte den Energieverbrauch in den letzten Jahren immer weiter verringern. Für diese Vorbildfunktion über die eigene Branche hinaus wurde das Unternehmen bereits mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2016“ ausgezeichnet und gehört spätestens seitdem auf den Einkaufszettel von Nachhaltigkeits-Managern.

Fazit: Wer sein Depot speziell nach nachhaltigen Kriterien ausrichten will, aber gleichzeitig über eine breite Streuung der Anlagen unnötige Risiken vermeiden möchte, kommt um sogenannte Best-in-Class-Fonds kaum herum. Wie bei allen Nachhaltigkeits-Produkten muss genau analysiert werden, ob die Bewertungskriterien des Fondsmanagements geeignet sind und wirklich nur Vorreiter der gewählten Branchen in die Portfolios gelangen.

Bei der Auswahl der richtigen Produkte sind wir Ihnen wie immer gerne behilflich.



BUCHHOLZ CONSULTING
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993
E-Mail: info@buchholzconsulting.de
Internet: www.buchholzconsulting.de

Konzeption: Fondsbroker AG, Talstr. 2, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durban.design.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber
Redaktion: Thomas Sättele, Christopher Sättele, Mail: redaktion@fundsnews.de

Disclaimer: Den FundsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: www.fundsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen. Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2018 All rights reserved Fondsbroker AG